



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

So leben Milchkühe





Warum geben
nur Kühe mit Kalb
Milch?

Eine Kuh bringt normalerweise jedes Jahr ein Kalb zur Welt. Sonst gibt sie keine Milch. Erst durch die Geburt des Kalbes werden Hormone zur Milchbildung aktiv. Da das Kalb nur einen geringen Teil der produzierten Milch braucht, wird die andere Milch an die Molkerei verkauft und dort zu Käse, Joghurt oder Trinkmilch verarbeitet. Schon bald nach der Geburt des Kalbes wird die Kuh normalerweise wieder trächtig, sodass sie auch nach der Geburt des nächsten Kalbes weiter Milch gibt.

Nach der Geburt eines Kalbes wird eine Kuh etwa 10 Monate lang gemolken. Danach hat sie 6 bis 8 Wochen Melkpause und erholt sich in dieser Zeit. Ist das nächste Kalb geboren, beginnt alles wieder von vorn. Eine Milchkuh in Deutschland bekommt heutzutage durchschnittlich zwei bis drei Kälber. Die Landwirtinnen und Landwirte arbeiten daran, dass es mehr werden, weil sie möchten, dass ihre Kühe länger leben.

A close-up photograph of a brown cow's face, focusing on its nose and mouth. The cow is eating green grass. The text is overlaid on the upper part of the image.

Wie
können Kühe
Gras
verdauen?

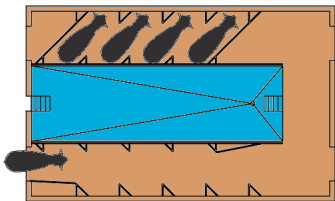
Kühe haben ganz besondere Verdauungsorgane: Sie besitzen drei Vormägen (Pansen, Netzmagen, Blättermagen) und den Hauptmagen (Labmagen). Im Pansen, der 150 bis 250 l fasst, vermischt sich das Grundfutter aus Gras, Silage oder Heu mit viel Wasser und dem Kraftfutter, das beispielsweise Soja, Raps oder Getreide enthält. Milliarden von Bakterien und Einzellern mögen dieses Gemisch und vermehren sich hier prächtig. Das ist deshalb so wichtig, weil die Kuh auch diese Bakterien und Einzeller verdaut.

Und warum das Wiederkäuen? Beim Fressen wird das Futter nur grob zerkleinert. Richtig gekaut wird es erst beim Wiederkäuen und dabei mit viel Speichel vermischt, der die Säuren im Pansen neutralisiert. Das Geschluckte landet im Pansen. Mit ihm steht der Netzmagen in enger Verbindung und entscheidet, was an den Blätter- und den Labmagen weitergereicht oder wieder nach oben befördert wird.

Wie oft
werden Kühe
gemolken?



Die meisten Kühe in Deutschland werden zwei Mal am Tag gemolken – auch am Wochenende oder an Feiertagen. Der Grund: Nach spätestens 12 Stunden ist das Euter so voll, dass die Kuh endlich gemolken werden möchte. Manche Landwirtinnen und Landwirte melken ihre Kühe auch drei Mal am Tag. Das entlastet das Euter, erhöht die Milchmenge, ist aber auch anstrengender für die Kühe.



In den meisten Melkständen steht die beschäftigte Person niedriger als die Kühe und nicht zwischen ihnen. Das ist sicherer und besser für den

Rücken. Weit verbreitet sind Fischgrätenmelkstände (siehe Zeichnung), in großen Betrieben auch Melkkarussells. Seit etwa 20 Jahren gibt es Melkroboter, die vor allem in mittelgroßen Betrieben eingesetzt werden. Hier entscheidet die Kuh selbst, wann sie zum Melken geht. Und die Landwirtin bzw. der Landwirt hat mehr Zeit für sich und die Familie und kann die verfügbare Zeit auch flexibler einteilen.



Ist
moderne Technik
gut für die Kühe?

Ein Kuhstall ist heutzutage mit allerhand Technik ausgestattet. Das ist zum Vorteil für Mensch und Tier. Ein Beispiel ist die automatische Kraftfutter-Versorgung. Der Automat erkennt jede Kuh und teilt ihr die passende Menge Kraftfutter zu. Er registriert auch, ob die Kuh gefressen hat, und so sieht die Landwirtin oder der Landwirt, ob alles in Ordnung ist.

Ein anderes Beispiel sind die Melkroboter. Sie messen nicht nur die Temperatur der Milch, sondern auch Werte, die Auskunft über die Gesundheit der Kühe geben. Oder das Pedometer am Fußgelenk: Es zeichnet die Bewegungsaktivitäten auf und ermöglicht es, frühzeitig Klauen- und andere Erkrankungen zu erkennen. Denn eine Kuh, die Schmerzen hat, bewegt sich nicht mehr so viel. So bietet moderne Technik viel für das Wohlbefinden der Kühe.



Wie werden

Kühe gehalten?

Früher wurden Milchkühe im Stall angebunden, wenn sie nicht auf der Weide waren. Seit den 1970er Jahren baut man sogenannte Boxenlaufställe. Darin gibt es Liegeboxen und die Kühe können darin frei umherlaufen. Es gibt einen Futtertisch, von dem sie durch ein Fressgitter gut ihr Futter aufnehmen können, und natürlich einen Melkstand oder Melkroboter.

In modernen Laufställen wird der Kuhkomfort groß geschrieben, denn nur Kühe, die sich wohlfühlen, geben genügend Milch. Hier gibt es beispielsweise Kuhbürsten oder große Frischwassertränken. Die Liegeboxen sind so gestaltet, dass die Kühe dort gerne liegen und wiederkäuen. Die Wände nach außen sind meist offen. So haben die Kühe immer frische Luft und im Stall ist es kühl. Denn Kühen machen Minustemperaturen wenig aus, aber über 17 °C bekommen sie leicht Hitzestress. Übrigens leben in neuen Laufställen oft über 100 Kühe.



Warum

werden Kälbern

die Hörner

entfernt?

In den heute üblichen Laufställen können sich Kühe frei bewegen, jedoch auch gegenseitig verletzen. Menschen, die sich um die Tiere kümmern, können davon ebenso betroffen sein. Daher werden den meisten Kälbern in den ersten zwei Wochen nach der Geburt die Hornanlagen entfernt. Das Enthornen ist für die Kälber mit Stress und Schmerzen verbunden. Für Linderung können Schmerz- und Beruhigungsmittel sorgen.

Einige Ökoverbände verbieten das Entfernen der Hörner (Demeter) oder erlauben es nur mit Betäubung und Schmerzmittelgabe.

Um den Tieren diesen Eingriff zu ersparen, arbeiten viele Rinderzuchtverbände daran, mehr genetisch hornlose Kühe zu züchten. Dies ist möglich, denn einige Milchkühe sind von Natur aus hornlos. Allerdings sind es zurzeit noch wenige. Da man die genetische Vielfalt erhalten möchte, wird es voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis man auf das Enthornen verzichten kann.

Wie viele Kühe haben

**regelmäßig
Weidegang?**



Rund 40 % der Milchkühe in Deutschland gehen auf die Weide. Dabei gibt es regionale Unterschiede. Während in Ostdeutschland sowie in Bayern weniger als 20 % der Kühe Weidegang haben, kommt die Mehrheit der Kühe in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein im Sommer auf die Weide. Kühe aus mittelgroßen Herden (50 bis 199 Tiere) sind häufiger draußen als Milchkühe aus kleinen und großen Beständen. Die Weidehaltung wird von vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern gewünscht, ist jedoch aufwändiger. Deshalb zahlen einige Molkereien den Bäuerinnen und Bauern mehr Geld für die Weidemilch.

Viele Landwirtinnen und Landwirte haben übrigens keine Möglichkeit, ihre Kühe weiden zu lassen, wenn beispielsweise der Stall mitten im Dorf liegt, die Wasserversorgung schwierig ist oder die Weideflächen nicht groß genug sind. Außerdem müssen auf Weiden genügend Schattenplätze vorhanden sein, denn Kühe sind hitzeempfindlich und können auch einen Sonnenbrand bekommen.

Warum brauchen Kühe

Pediküre?



In Laufställen und auf der Weide müssen Kühe gut zu Fuß sein, damit sie schmackhaftes Futter, frisches Wasser und natürlich auch den Melkstand finden. Anatomisch gesehen gehen Rinder auf Zehenspitzen! Bei einem Gewicht von 600 bis 700 kg und einer nur kleinen Auftrittsfläche entsteht ein hoher Druck auf die Sohlen. Unter natürlichen Bedingungen laufen Rinder die meiste Zeit auf weichem Boden. Dort sinken die Klauen ein und federn damit den entstehenden Druck ab. Der Laufstallboden ist jedoch aus Beton. Die Sohle kann nicht einsinken, die Klaue verformt sich und es kann zu einer Fehlstellung der Beine kommen. Damit das alles nicht geschieht, kontrolliert und korrigiert man auf gut geführten Betrieben regelmäßig die Klauen, trägt ggf. Salben auf oder legt Verbände an. Für diese Tätigkeit gibt es übrigens sogar einen eigenen Beruf, die Klauenpflegerin bzw. den Klauenpfleger.



Wie können Kühe
Grünflächen
erhalten?

In Deutschland gibt es fast 5 Mio. ha Dauergrünland, also Flächen, die seit mindestens 5 Jahren als Wiesen oder Weiden genutzt werden. Was dort wächst, wird zu Grünfutter, Grassilage (konserviertes Gras) oder Heu für Kühe, Pferde, Schafe oder Ziegen. Auf diese Weise sorgen Landwirtinnen und Landwirte dafür, dass dort, wo beispielsweise Getreide schlecht oder gar nicht wächst, Nahrungsmittel erzeugt werden können.

Gleichzeitig werden diese Flächen „offen“ gehalten, es gibt keine Büsche oder Bäume. Hier finden Pflanzen und Tiere, die solche Bedingungen brauchen, den notwendigen Lebensraum. Milan, Kiebitz und Feldhase ziehen ihre Jungtiere auf. Auch für Bienen, Schmetterlinge und andere Tiere ist das Grünland lebenswichtig. Es ist von hoher Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Gewässer-, Boden- und Klimaschutz.

Welche
gesetzlichen Regeln
gibt es?



Tierschutz

In Deutschland werden alle Tiere durch das Tierschutzgesetz geschützt. Darin geht es um das Leben und Wohlbefinden des Tieres. Es enthält u. a. Aussagen zur Züchtung, Haltung und zum Handel von Tieren. Daneben werden alle Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben durch die Tierschutznutztierhaltungsverordnung geschützt. Sie enthält Regelungen zu den Haltungseinrichtungen sowie zur Überwachung, Fütterung und Pflege der Tiere. Das Futtermittelgesetz regelt, was und vor allem auch was nicht in den Trog kommt. Das Tierarzneimittelrecht enthält alles rund um die Medikamentengabe. Das Tiergesundheitsgesetz schließlich regelt die Vorbeugung vor Tierseuchen und deren Bekämpfung. Weiterhin gibt es Verordnungen zum Schutz von Tieren beim Transport sowie im Zusammenhang mit ihrer Schlachtung.

A woman with brown hair, wearing a blue uniform, is shown in profile, looking towards the left. She is holding a tablet computer with both hands. The background is a blurred barn with several black and white cows in stalls. The lighting is natural, suggesting an indoor farm environment.

Geht es Kühen
in kleinen Betrieben
besser
als in großen?

Die meisten Menschen vermuten, dass es Kühen auf kleinen Höfen besser geht und lehnen große Herden ab. Deshalb haben sich Forscherinnen und Forscher damit beschäftigt, unter welchen Bedingungen sich Kühe am wohlsten fühlen. Sie haben die Gesundheit und das Verhalten von Kühen an vielen Orten untersucht. Einen eindeutigen Zusammenhang zur Betriebsgröße haben sie jedoch nicht gefunden.

Klar geworden ist aber: Wichtiger als die Betriebsgröße sind die Beschäftigten in der Landwirtschaft selbst. Ihr Wissen und Können, ihre Einstellung und ihre Managementfähigkeiten beeinflussen in erheblichem Maße das Tierwohl – sowohl auf kleinen als auch auf großen Bauernhöfen. Wie groß die Herde auch immer sei, entscheidend ist letztlich, wie es dem einzelnen Tier geht.

Haben

Verbraucherinnen

und Verbraucher

Einfluss

auf das

Tierwohl?



Viele Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich eine nachhaltigere Landwirtschaft. Einige Ministerien, aber auch Unternehmen (z. B. Molkereien) haben deshalb Programme entwickelt, die die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft und damit auch der Milcherzeugung verbessern sollen. Dabei werden ökologische, soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigt. Es geht also nicht nur um eine umweltschonende Produktion, sondern auch um bessere Haltungsbedingungen, Fütterung oder Gesundheit der Tiere. Neben diesen Programmen gibt es Aktivitäten, die konkret das Tierwohl verbessern sollen. Die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte können leichter die höheren Kosten tragen, die durch mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl entstehen und stabilisieren damit ihre Einkommen.

Maßgeblichen Einfluss auf das Tierwohl der Kühe haben Sie als Verbraucherinnen und Verbraucher beim Einkauf: Achten Sie auf entsprechende Labels? Kaufen Sie vielleicht direkt ab Hof ein? Schenken Sie dem Thema Tierwohl ausreichend Aufmerksamkeit und reservieren Sie dafür auch Zeit und Geld?

Pockets – Maxi-Wissen im Mini-Format

Folgende Pockets sind
außerdem erschienen:

- » **Ein gutes Tröpfchen
– Wasser in der
Landwirtschaft**
Bestell-Nr. 0433
- » **Der Schatz unter unseren
Füßen**
Bestell-Nr. 0401
- » **Insekten – Faszination auf
sechs Beinen**
Bestell-Nr. 0479
- » **Schmetterlinge im Bauch –
Von Ackerbohnen, Erbsen,
Lupinen und Co.**
Bestell-Nr. 0421
- » **Optimal versorgt – Düngung
in der Landwirtschaft**
Bestell-Nr. 0466
- » **So leben Schweine**
Bestell-Nr. 0458



Alle Medien, auch als Download:
www.ble-medienservice.de



Impressum

0457/2022

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Telefon: 0228 6845-0

Internet: www.ble.de

Redaktion

Dr. Volker Bräutigam, Dr. Martin Heil,

Andrea Hornfischer, Dr. Elisabeth

Roesicke,

alle Bundesinformationszentrum

Landwirtschaft (BZL)

Text

Dr. Heinke Heise und M. Sc. Janine

Stratmann

Department für Agrarökonomie und

Rurale Entwicklung

Betriebswirtschaftslehre des

Agribusiness der Georg-August-

Universität Göttingen

Gestaltung

Bundesinformationszentrum

Landwirtschaft (BZL)

Referat 411 – Mediengestaltung, BZL

Bildnachweise

Titel: Aintschie via Adobe Stock

S. 2: Katrin Mahlkow-Nerge

S. 4: yingyang0/iStock via Getty Images
Plus

S. 6: ahavelaar/iStock via Getty Images
Plus

S. 8: landpixel

S. 10: Peter Meyer

S. 12: Ilka Steinhöfel

S. 14: agrarfoto.com

S. 16: Peter Meyer

S. 18: landpixel

S. 20: agrarfoto.com

S. 22: Jay Yuno/E+ via Getty Images

S. 24: Elisabeth Roesicke

Rückseite: Astrid Gast/iStock via Getty
Images Plus

Druck

Kunst- und Werbedruck GmbH & Co. KG

Hinterm Schloss 11

32549 Bad Oeynhausen

Nachdruck oder Vervielfältigung – auch
auszugsweise – sowie Weitergabe mit
Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern
nur mit Zustimmung der BLE gestattet.

© BLE 2022



www.landwirtschaft.de